

Predigt 21.8.22 über Gen 28,25a; Ps 139.5+6; Jes 45,6+7

(Pastor Götz Weber) Liebe Gemeinde!

1. Heute ist Israelsonntag. Wir fragen: was gibt Israel, das Volk des Alten Bundes, uns Christen mit auf den Weg? Was von ihrem Erbe ist für uns hilfreich und wichtig? Für uns Christen ist der Glaube entscheidend vor allem menschlichen Tun. Was von Israels Glaube an Gott, den wir den Vater nennen, leuchtet auch für uns?
2. Aus dem 1. Buch Mose (aus Genesis) haben wir in der Pantomime von Jakob gehört. Jakob ist einer der Väter Israels und von seiner Geburt bis zu seinem Tod lesen wir von ihm, seiner Familie und von Gott. Was dabei Jakob erlebt und von Gott hört, ist ein Modell auch für meinen, für unseren Lebensweg mit Gott. Jakob hört auf seiner Flucht von Gott im Traum von der Himmelsleiter die Worte: „Siehe, ich bin bei dir und behüte dich überall, wohin du auch gehst.“ (Genesis 28,25a)
3. Ja, das gibt uns Israel, das gibt uns das Alte Testament mit auf den Weg: Gott ist mit mir auf dem Weg meines Lebens. Er behütet mich und meine Familie, wohin immer wir gehen. Was erleben wir nicht für einen schönen Sommer! Wer hätte sich das in Deutschland früher träumen lassen: über Wochen durchgehend Sonne

und eine Wärme wie vor Jahrzehnten in Griechenland oder Italien.

4. Ja, wir wissen: diese Wetterverbesserung für uns hängt mit dem Klimawandel zusammen und hat insofern auch etwas Bitteres. Aber ist dieser Sommer nicht trotzdem ein Geschenk des Himmels? Und die Maritimen Tage auch? Gott behütet mich. Haben wir das nicht gerade in schwierigen Lebenssituationen erfahren dürfen, auf der Flucht oder bei schwerer Krankheit?
5. Ist nicht unser Leben vom Segen Gottes durchdrungen? Lenkt Gott nicht auch hier und heute meine Schritte auf einen guten Weg? Und wenn ich bete und Gott meine Probleme und Wünsche vortrage: wie oft erlebe ich mit Staunen, dass er meine Bitten tatsächlich erfüllt? Gott behütet auch mich wie damals Jakob. Ist das nicht der Grundton meines Lebens?
6. Ja, werden Sie vielleicht denken: das ist so. Aber bleiben nicht auch Probleme in meinem Leben? Oft ist ja alles mühevoll und ich brauche Geduld, um die Spur des Segens Gottes in meinem Leben zu entdecken. Jakob gelangte auch nicht von der Flucht direkt ins Paradies. Bei seinem Onkel musste er hart arbeiten. 7 Jahre musste er auf die Frau warten, die er liebte. Aber bei allem Auf

und Ab: Gott war immer bei ihm und passte auf ihn auf, führte ihn auf einen guten Weg.

7. Gott behütet auch mich. Ja, aber. Das Aber gehört dazu und widerspricht nicht dem Ja. Immer neue Herausforderungen warten auf mich. Das eine Problem wird gelöst, das nächste kommt. Immer wieder gerate ich so in Schwierigkeiten, dass ich die Hände falte und Gott um Hilfe bitte. Und immer wieder hilft er mir und es geht weiter.
8. Ich glaube vom Alten Testament, vom 1. Buch Mose (Genesis) her: das soll alles auch so sein. Gott ist immer bei mir und behütet mich auf einem Weg, der nicht einfach ist. Aber Gott lässt mich nicht los, ich darf ihm vertrauen. Im 1. Buch Mose (Genesis) geht es also um Gott und meine Familie, um Gott im Zusammenhang meiner Lebensumstände, um den konkreten Weg, den ich gehe.
9. In den Psalmen geht es noch um etwas Tieferes. Um Gott und mich. Was für unsere Kultur wichtig ist: dass ich nicht nur Teil eines großen Wir, einer Familie bin, sondern ein eigenständiges „Ich“, hat hier in den Psalmen seine geschichtliche Wurzel. Ich stehe auch als einzelner vor Gott. Gott ist das große Du meines Lebens. Ich bin ich im Gegenüber zum Du Gottes.

10. Im anfangs gebeteten Psalm 139 heißt es: „Von hinten und von vorne hast du mich umfasst und hast deine Hand auf mich gelegt. Zu wunderbar ist dieses Wissen für mich. Es ist mir zu hoch. Ich kann es nicht begreifen.“ (Psalm 139,5+6) Wir kennen das aus dem persönlichen Umfeld: wir leben als Kind im Gegenüber zu Mutter und Vater, zu Bruder und Schwester, zu Freund und Freundin und später mit dem Du der Partnerin oder des Partners.
11. Die Psalmen sagen: das wichtigste Du meines Lebens ist Gott. Ob ich allein bin oder mit vielen Menschen zusammen, jünger oder älter, ob es mir gerade gut geht oder nicht so gut, für mein Leben ist entscheidend, dass ich mit dem Du Gottes lebe. Er wird auch noch mit mir sein, wenn alle anderen Weggefährten und auch ich dieses Leben einmal verlassen.
12. Gott gibt mir eine Geborgenheit, wie kein Mensch sie mir geben kann, auch wenn ich den Mitmenschen sehen und anfassen kann und Gott nicht. Gott umgibt mich von allen Seiten und hält seine Hand über mir. Das ist das Geheimnis meines Lebens. Das gibt mir Israel, das geben mir die Psalmen mit auf den Weg: ich mit dem Du Gottes. Es tut gut, sich dafür Zeit zu nehmen neben den anderen wichtigen Dingen meines Lebens.

13. Gott behütet mich und meine Familie. Ich bin im
Gegenüber zum Du Gottes. Das gibt uns schon das Alte
Testament mit auf den Weg. Und noch etwas ist wichtig
und Thema bei den Propheten. Der einzelne Israelit ist
nicht nur Teil seiner Familie, sondern auch des Volkes
Israel. Und Israel, so erfährt es in der Zeit der großen
Propheten wie Jesaja und Jeremia, ist Teil der
Weltgeschichte.
14. Die Großmächte damals rütteln das Volk Israel hin und
her und die Propheten entdecken: Gott ist der Herr der
Geschichte, der Herr der Welt, alles ist in seiner Hand.
Beim Propheten Jesaja, der stark von Gottes Liebe erfüllt
ist, spricht Gott: „Ich bin es, der Licht und Finsternis
schafft, der Frieden und Unheil stiftet. Ich bin der Herr,
der alles bewirkt.“ (Jesaja 45,7)
15. Gerade (zur Zeit) schüttelt er auch unsere Welt ziemlich
durcheinander. Corona, Klimawandel, Ukraine-Krieg,
Energiekrise und Inflation sind die bekannten
Stichworte. Was wird der Herbst und der Winter
bringen, wenn nach diesem schönen Sommer alle diese
Probleme zusammen kommen?
16. Israel und seine Propheten sagen uns: schau nicht nur
gebannt auf die Probleme, die sich zusammenballen, und
auf die Zukunft, die du nicht in der Hand hast. Schau

- auf den, der dich und die ganze Welt in seiner Hand hat.
Er bewegt und verändert alles und ist doch dabei der
Gott, der dich sieht, dich und die Deinen behütet.
17. Bei ihm läuft es am Ende nicht auf Chaos, sondern auf
gute Ordnung hinaus, nicht auf Unrecht, sondern auf
Gerechtigkeit, nicht auf Diktatur, sondern auf Freiheit.
Ich muss nicht Angst haben, ich darf gespannt sein
darauf, wie Gott die Dinge lenken wird. Ja, wir stehen
vor vielen Herausforderungen, aber mit seiner Hilfe
werden wir gut durch sie hindurchgehen.
18. Israelsonntag. Was Israel, was das Alte Testament uns
mit auf den Weg gibt. Gewiss kommt dann mit Jesus und
dem Heiligen Geist im Neuen Testament weiteres
Großartige zu unserem christlichen Glauben dazu. Aber
schon das, was uns Israel mitgibt, was wir mit den Juden
teilen, ist sehr kostbar.
19. Bei allen auch krummen Wegen – Gott behütet dich und
die Deinen wie einst Jakob. Du darfst „ich“ sagen und
sein und Gott ist das große Du, das große Gegenüber und
Geheimnis deines Lebens. Auch der Welt, die so viel
Angst machen kann, stehst du nicht alleine, sondern mit
Gott gegenüber. Nicht du, aber er hat alles im Griff und
wird es zu einem guten Ende führen, Amen.